

Beatrix Sitter-Liver

Beatrix Katharina Sitter-Liver



«Plexus silvestris», 2008,
Copyright: Beatrix Sitter, Bern
Foto: Beatrix Sitter-Liver, Bern

Lebensdaten

* 28.8.1938 Chur,
† 29.12.2023 Bern

Bürgerort

Flerden (GR)
Rüegsau (BE)

In SIKART dokumentiert

Ja

Lexikonartikel

Im Rahmen eines Schüler-Austauschprogramms reist Beatrix Sitter-Liver 1956 nach New York und lebt für ein Jahr auf Long Island. Nach der Matura beginnt sie 1958 ein Volontariat in e Grafikatelier und besucht gleichzeitig Kurse in Malerei und Druckgrafik an der Kunstgewerbeschule Bern; daneben belegt sie Vorlesungen in Kunstgeschichte und Philosophie an der Un Nach zweijähriger Ausbildungszeit verlässt sie 1960 Bern und zieht nach Island, wo sie als Grafikerin arbeitet und ihre erste Ausstellung von Zeichnungen und Collagen realisiert. Zurück eröffnet sie 1962 in Bern ein eigenes Grafikatelier und beginnt mit experimentellen Arbeiten am Webstuhl. Sie erhält das Eidgenössische Stipendium, nachdem sie ihre Textilarbeiten 1962 Berner Ateliertheaters erstmals gezeigt hat. In der Folge wird sie immer wieder an Textilbiennalen im In- und Ausland eingeladen, gewinnt wiederholt das Eidgenössische Stipendium so Anerkennungspreis des Kantons Graubünden und erhält regelmässig Aufträge für Projekte im öffentlichen Raum. Seit den 70er Jahren kulturpolitisches Engagement in verschiedenen V Kunstkommissionen. Die Textilarbeiten entwickeln sich immer mehr zu Rauminstallationen oder zu Kunstbüchern, bei denen das Textilelement nicht mehr im Vordergrund steht. Seit der vor allem aber in den 90er Jahren beschäftigt sie sich fast ausschliesslich mit Malerei und Druckgrafik.

Die Kunst von Beatrix Sitter-Liver entwickelt sich im Kontext von Kunstvorstellungen der 80er Jahre: Abkehr vom abstrakten, rein objektiven Kunstverständnis, vom hermetischen in sich geschlossenen Werk, von der Vorgabe des kunstwürdigen Materials und Stildenkens und Hinwendung zur Innerlichkeit, zur Reflexion über sich selbst, über das Künstlersubjekt in seinem Während sie sich in den späten 60er und den 70er Jahren vorwiegend der Textilkunst widmet und damit internationale Erfolge hat, distanziert sie sich während der 80er Jahre allmählich schafft ein beachtetes eigenständiges Werk als bildende Künstlerin. Auf schwere, skulpturale Textlobjekte folgen leichte Gewebe aus Textilfasern, Pflanzenteilen und Federn sowie Papier Bücher mit eingewobenen Naturmaterialien. Die einzelnen Kompositionselemente ihrer Arbeit scheinen sich, wie in der Installation *Memento mori* von 1982 (Galerie in Lenzburg, Ausste *Natur*), vom textilen Bildträger zu lösen und zu verselbständigen; das Textilgewebe wird nur noch als Ready-made benutzt (*Flerdner Heutücher*, 1981–89) oder als Strukturprinzip beibeh andere Medien transformiert. Räumliche Arbeiten bilden oft den Ausgangspunkt für eine ganze Serie von grafischen Blättern oder sind umgekehrt Bestandteil eines konzeptuellen bildn Gesamtwerks.

In den 90er Jahren werden Strukturen zum eigentlichen Leitmotiv ihrer Kunst, die Öl-, Aquarell- und Tuschemalerei neben der Druckgrafik zum bevorzugten Medium. Die gemalten Textu eine starke Affinität zur Natur: Sternennebel, Wasserwirbel, abstrahierte Makro- und Mikrodarstellungen von Naturphänomenen. Vornehmlich sind es flächendeckende Texturen, die sie Aktionsmalerei mit Hilfe von Pflanzen, welche als Pinsel dienen, erzeugt.

Werke: *Erinnerung an Askja*, 1969, Köniz, Sekundarschule; *Poncho II*, 1971, Delémont, Ecole normale; *Medizinmanns Mantel*, 1975–76, Bern, Zieglerspital; *Rot*, 1977, Chur, Bündner Kantons *Naturmuseum*, *Liber mutus telluris*, *Sperber lässt grüssen*, *Mandala für einen Gärtner*, *Feuilles mortes*, 1982–83, Oeschberg, Kantonale Gartenbauschule; *Farbnebel*, 1985, Riad (Saudi-Ai Schweizer Botschaft; Schilfgewebe, 1988, Chur, Bündner Frauenschule; *Trésor de nonvaleurs*, 1988, Biel, Berner Kantonalbank; *Punkt – Linie – Fläche*, 1990, Zürich-Altstetten, Schweizer Bankverein; *Erden und Gräser*, 1996, Zollikofen, Landwirtschaftliche Schule Rütli.

Walther Fuchs, 1998, aktualisiert durch die Redaktion, 2009

Zitiermethode:

Walther Fuchs: «Beatrix Sitter-Liver». In: SIKART *Lexikon zur Kunst in der Schweiz*, 2009 (erstmalig publiziert 1998).
<https://recherche.sik-isea.ch/sik:person-4004006/in/sikart>

Literaturauswahl

- Konrad Tobler: *Beatrix Sitter-Liver. Werke von 1958 bis 2014*. Texte: Alice Henkes, Marie Therese Bättschmann, Hans Rudolf Reust u.a. Bern: Till Schaap, 2014.
- *Beatrix Sitter-Liver. Fleurs interieures*. Biel, Galerie Silvia Steiner, 2004. Text: Konrad Tobler. Biel, 2004.
- Beatrix Sitter-Liver: «Jeux d'étoiles». In: *Ecriture. Revue littéraire*, 63, printemps 2004, p. 27–28 [4 illustrations].
- Katja V. Taver: «Kunst und Philosophie. Zum Paper von Beatrix Sitter-Liver». In: Karen Gloy (Hrsg.): *Kunst und Philosophie*. Wien: Passagen Verlag, 2003, S. 19–24.
- Juliana Schwager-Jebbink: «Idiome. Bilder von Beatrix Sitter-Liver». In: *Schweizer Monatshefte*, 83, 2003, 2, S. 2.
- Christoph Rehmann-Sutter: «Fenster des Zufalls. Zum Bild *Ohne Titel 1995 (Pinus Wallichiana)* von Beatrix Sitter-Liver». In: Ziad Mahayni (Hrsg.): *Neue Ästhetik. Das Atmosphärische i München: Fink, 2002, S. 51–58* [für Gernot Böhme zum 65. Geburtstag].
- *Beatrix Sitter-Liver. Näherungen*. Kunstmuseum Thun, 1997. Einführung: Hans Saner; [Texte: Hans Saner, Georg J. Dolezal und Annelise Zwez]. Thun, 1997.
- *Beatrix Sitter-Liver. Idiome. Zeichnungen 1993–1996*. Bern, Galerie Ramseyer & Kaelin, 1996. [Text: Marie Therese Bättschmann. Bern, 1996.
- Dominique Moldehn: *Buchwerke: Künstlerbücher und Buchobjekte 1960–1994*. Dissertation Universität Marburg, 1993. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 1996.
- *Beatrix Sitter-Liver*. Biel, Kunsthauskeller, 1984. Text: Hans Christoph von Tavel. Biel, 1984.

Website(s)

sitter-liver.ch
art-nachlassstiftung.ch

Normdaten

GND
VIAF

Externe Recherche

EAN
swisscovery
Wikidata